„I AM NOT A LONE VOICE,
I AM MANY -
IT IS THE VOICE OF THOSE
66 MILLION GIRLS.“

MALALA YOUSAFZAI

Jahresbericht 2018

Autonome
Frauenhäuser Köln

Schutz und Unterkunft
für von Gewalt betroffene Frauen
und ihre Kinder

INHALT

Vorwort 3
Geschichte des Vereins 4
Organisationsstruktur & Leitbild 5
Finanzierung 7
Statistische Zahlen beider Autonomer Frauenhäuser 8
Bericht vom Fachtag 10
Projekt „Wohnraum finden – gewaltfrei leben – sich vernetzen“ 11
Berichte aus den Frauenbereichen
1. Autonomes Frauenhaus | Psychische Gewalt 12
2. Autonomes Frauenhaus | Der Weg ins Frauenhaus 14
Berichte aus den Mädchen- und Jungenbereichen im Frauenhaus
1. Autonomes Frauenhaus |Traumapädagogische Betrachtung 16
2. Autonomes Frauenhaus | Wirksamkeit der Kinderversammlung 18
Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit 20
Angebot: Inhouseschulung 23
Kooperationen & Vernetzung 24
Veranstaltungsankündigung 26
Impressum 27

Foto: © FW. Holubovsky

Vorwort

Im Jahr 2018 lebten insgesamt 70 Frauen und 95 Kinder in den Kölner Frauenhäusern. 714 Frauen konnten nicht aufgenommen werden, davon 632 auf Grund von Platzmangel.

40 Jahre „Kinderhaus Frauen helfen Frauen e.V.”

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens unseres Vereins „Kinderhaus Frauen helfen Frauen“ nahmen wir 2018 schwerpunktmäßig die Situation von Mädchen und Jungen, die häusliche Gewalt erlebt haben, in den Blick. Der Fachtag am 13.11.2018: „Von der Spielecke zum eigenständigen Mädchen- und Jungenbereich – 40 Jahre Kinderrechte stärken im Autonomen Frauenhaus“ war eine gelungene Veranstaltung. Es gab interessante Vorträge und ein Panel, auf dem unter anderem zwei ehemalige Kinder bzw. Jugendliche und eine ehemalige Mutter aus einem der beiden Kölner Frauenhäuser bewegend über ihre Erfahrungen im Frauenhaus berichteten.
Ein Sektempfang im UP Cologne im 45. Stockwerk des Axa Hochhauses und eine anschließende Tanzparty mit Panoramablick über Köln rundete den Tag perfekt ab.

Bundeskriminalstatistik 2017

Am 20.11.2018 stellte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) die kriminalstatistische Auswertung zur Partnerschaftsgewalt 2017 vor. Demnach gab es 138.383 Opfer von häuslicher Gewalt, davon 82 % Frauen. In 147 Fällen wurde eine Frau von ihrem (Ex-)Partner getötet. Die Familienministerin sprach von einer „unvorstellbaren Größenordnung“. Für uns Praktikerinnen war dies keine Überraschung. Seit über 40 Jahren machen wir es uns zur Aufgabe, das Thema „Gewalt gegen Frauen und ihre Kinder“ öffentlich zu machen. Wir begrüßen es, dass „Gewalt gegen Frauen“ bundesweit in den Medien eine breite Öffentlichkeit gefunden hat. „Wir haben die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und ihre Kinder zum Schwerpunkt gemacht“, so Familienministerin Giffey. Wie dies in der Praxis umgesetzt wird, bleibt abzuwarten. Aufgrund der Medienpräsenz erhielten wir von der Presse viele Anfragen und konnten über die Situation und die Bedarfe der gewaltbetroffenen Frauen und ihrer Kinder aus unserer Sicht berichten.

Istanbul Konvention (IK)

Wir begrüßen sehr, dass die Istanbul Konvention Anfang Februar 2018 in Deutschland in Kraft getreten ist.
Mit der Ratifizierung wurden erstmalig koordinierte und systematische Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Kinder auf allen Gebieten festgeschrieben.
Der völkerrechtliche Vertrag betont den Schutz von Frauen und ihren Kindern vor Gewalt als Pflichtaufgabe des Staates und sieht daher konsequente Maßnahmen zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen und ihre Kinder vor. Relevant für uns sind unter anderem.:
Artikel 23 – Schutzunterkünfte: Laut IK fehlen in Deutschland 14.630 Betten/Plätze
Artikel 8 – Finanzielle Mittel: Es sollen angemessene Finanz- und Personalressourcen zugewiesen werden
Artikel 31 – Sorgerecht, Besuchsrecht und Sicherheit: Schutz & Sicherheit von Frauen und Kindern müssen sichergestellt werden.

FRAUEN HELFEN FRAUEN KÖLN

Geschichte des Vereins

Ein chronologischer Überblick

1976 unter Anleitung von Prof. Maria Mies gründen Studentinnen den Verein

1977 erste finanzielle Unterstützung des Vereins durch die Stadt Köln

1986 Der Rat der Stadt bewilligt dem Verein eine institutionelle Förderung

1991 Das 2. Autonome Frauenhaus wird eröffnet

1996 20-jähriges Bestehen des 1. Autonomen Frauenhauses
& 5-jähriges Bestehen des 2. Autonomen Frauenhauses

2001 25-jähriges Bestehen des 1. Autonomen Frauenhauses &
10-jähriges Bestehen des 2. Autonomen Frauenhauses

2006 30-jähriges Jubiläum: „Mutige Wege – raus aus der Gewalt“ ein Theaterprojekt mit ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen feiert Premiere

2007 Die beiden Frauenhäuser werden mit dem Beginenpreis ausgezeichnet.

2008 Verein „Kinderhaus Frauen helfen Frauen“ wird 30 Jahre alt

2016 40-jähriges Bestehen des 1. Autonomen Frauenhauses

2018 40-jähriges Bestehen des Vereins „Kinderhaus Frauen helfen Frauen“

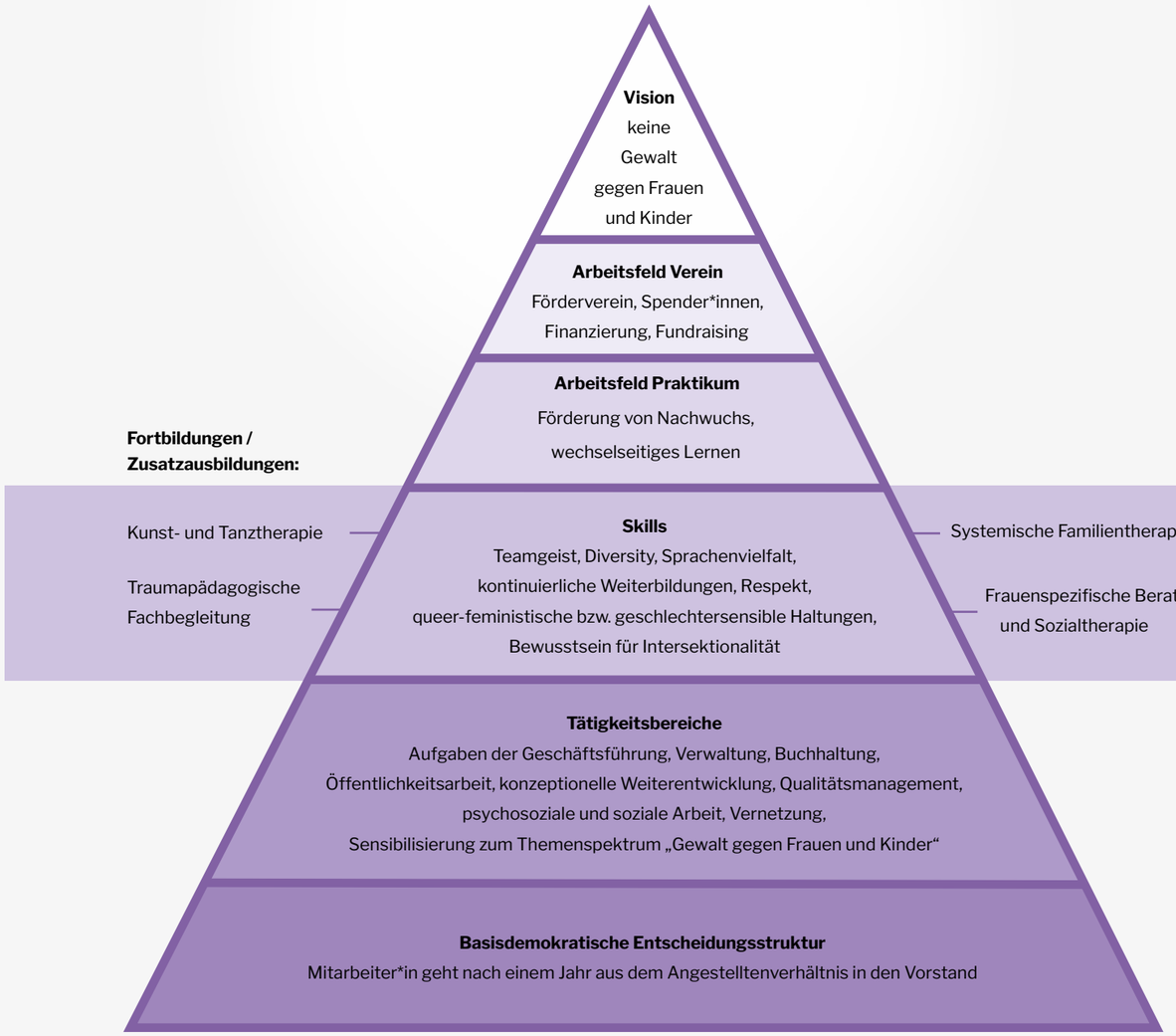
FRAUEN- UND KINDERHAUSMITARBEITERINNEN verfügen über ein facettenreiches und vielfältiges Berufsbild.

WIR SIND

- Sprachmittler*in
- Busfahrerin
- Buchhalterin & Bürofachkraft
- Kulturmittler*in
- Anwält*in der Frauen & Kinder
- Schutz & Sicherheit gebend
- Prozessbegleiterin
- Lebenslanges Lernen in Praxis & Theorie
- Weihnachtsfrau
- Trost & Mut schenken
- Coach
- Hausorganisatorin
- Krisen- und Trauerbegleiterin
- Lobbyistin für Frauen- und Kinderrechte
- Referentin, Fundraiserin & PR-Frau
- ...

Die beiden Frauenhäuser unterteilen sich in zwei gleichberechtigte Fachgebiete. Sie sind aufgeteilt in jeweils einen Kinder- und Frauenbereich, die eine gemeinsame Säule des professionellen Handelns darstellen.

Alle Mitarbeiter*innen sind qualifizierte Fachfrauen, die sich stetig fortbilden und regelmäßig an Supervisionen teilnehmen. Zusätzlich gibt es jährlich fachlichen Austausch beider Frauenhäuser, die unter einem Dach den Verein „Frauen helfen Frauen Köln e.V.“ bilden.

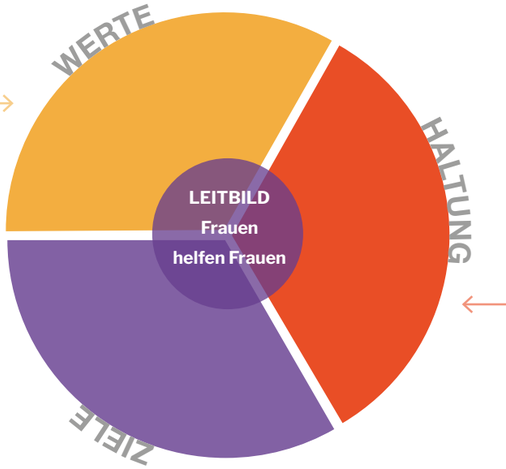


ORGANISATIONSSTRUKTUR

Leitbild Frauen helfen Frauen e.V.

Die Umsetzung und konzeptionelle Weiterentwicklung des Leitbildes wird als ein kontinuierlicher Prozess von Frauen helfen Frauen e. V. verstanden, der von allen Mitarbeiter*innen partizipativ und basisdemokratisch gestaltet und den aktuellen politischen wie gesellschaftlichen Veränderungen angepasst wird.

- ideologisch, weltanschaulich, ungebunden
- Orientierung an Menschenrechten
- gebunden an die Grundrechte der Verfassung, an die Sozialgesetze und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz
- gegen Diskriminierung und Gewalt



- Parteilichkeit für Frauen & Kinder
- Empowerment, Hilfe zur Selbsthilfe
- feministische und gendersensible Grundhaltung
- trauma- und kultursensible Haltung
- antirassistisch,
- ressourcenorientiert

- Abbau von Gewalt gegen Frauen und Kinder
- Sensibilisierung für die gesellschaftliche Verantwortung beim Abbau von Ungleichheit und dem Schutz vor häuslicher Gewalt gegen Frauen & Kinder
- Sicherheit und Schutz vor Gewalt
- Anonymität
- Unterstützung im Stabilisierungsprozess
- Unterstützung beim Aufbau eines neuen Lebensschwerpunkt und -umfeldes
- Vernetzungs- und Kooperationsarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit, öffentliche Sichtbarkeit der Thematik

Foto: © Cherylyn Vanzuela

Finanzierung

Die beiden Kölner Autonomen Frauenhäuser erhalten Zuschüsse der Stadt Köln und des Landes NRW. Hierfür müssen wir 10% Eigenmittel aufbringen. Die Landesregierung bezuschusst die Frauenhäuser mit einer Personalkostenpauschale und zusätzlich Pauschalen für Sachkosten. 2013 stellte die Stadt Köln die Finanzierung der Frauenhäuser auf eine sog. Tagessatzfinanzierung um. Hier werden die Personal-, Sach- und Betriebskosten, die dem Frauenhaus entstehen, auf die einzelnen Frauenhausbewohnerinnen umgelegt.

Seit Gründung der ersten Frauenhäuser im Jahr 1976 in Deutschland existiert kein bundes- oder landesweites Gesetz, das die Finanzierung sichert.

Eine unbürokratische Aufnahme ins Frauenhaus wird durch die Tagessatzfinanzierung grundsätzlich erschwert. Frauen mit eigenem Einkommen müssen die Kosten für den Frauenhausaufenthalt unter Umständen ganz oder zu einem Teil selbst tragen.

Frauen ohne genügend Einkommen beantragen Sozialleistungen (SGB II & XII), um den Aufenthalt im Frauenhaus finanziell sichern zu können.

Die gute Kooperation mit der Kölner Stadtverwaltung ermöglicht nach individueller Fallprüfung eine SGB XII Finanzierung, um gleichermaßen Student*innen, Auszubildende, geflüchtete Frauen, EU-Bürger_innen einen Schutzraum im Frauenhaus bieten zu können.

Dennoch halten wir die Finanzierung von Frauenhäusern über die individuellen und kommunal unterschiedlichen Entscheidungsprozesse für den falschen Weg.

Aus diesen Gründen hat der Verein Frauen helfen Frauen Köln entschieden, die Kosten von sogenannten „Selbstzahler*innen aus Eigenmitteln zu decken. Dies bedeutet für uns zusätzlichen Aufwand für die Spendenakquise.

Eine pauschale, kostendeckende und verlässliche Finanzierung von Frauenhäusern bedarf u. E. der Schaffung einer bundesgesetzlichen Regelung. Sie sollte Bund, Länder, Landkreise und Kommunen in die Verantwortung für eine angemessene Finanzierung nehmen. Wir begrüßen die Initiative von Familienministerin Franziska Giffey, die 2018 einen runden Tisch einberufen hat, an dem erstmalig Bund, Länder und Kommunen mit Fachleuten aus der Praxis zusammenarbeiten sollen. Die Autonomen Frauenhäuser halten dies für sinnvoll, damit sich alle Ebenen in der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen engagieren und darin eingebunden sind. Die Finanzmittel sollten nach einem festzulegenden Schlüssel zugewiesen werden und alle Kosten abdecken. Zur Verwaltungsvereinfachung sollten Zuschüsse aus einer Hand ausgezahlt werden. Damit würden Zuständigkeitsstreitigkeiten zu Lasten der misshandelten Frauen und ihrer Kinder entfallen.

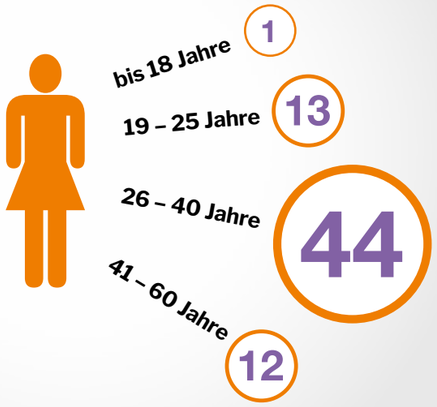
Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen
Stadt Köln

Statistik beider Autonomer Frauenhäuser für das Jahr 2018

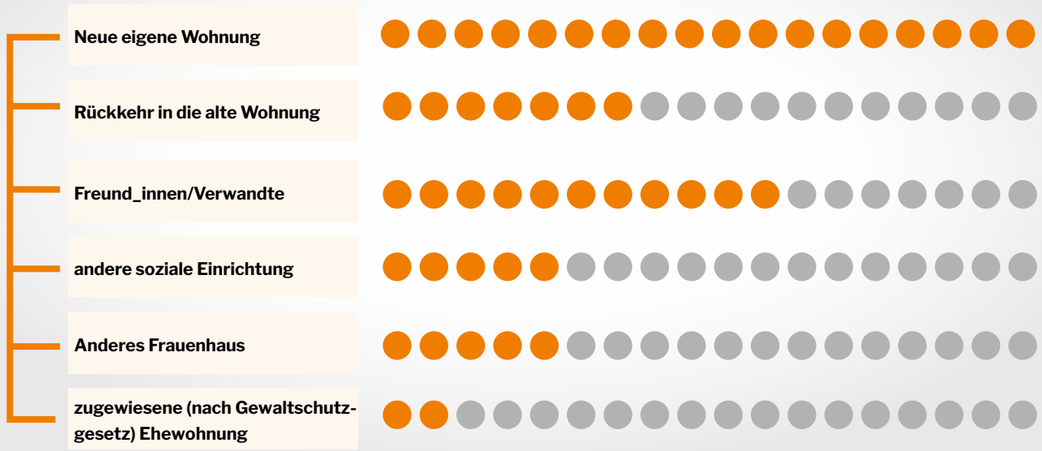
Alle Zahlen beziehen sich auf beide Frauenhäuser. Um die Anonymität der Frauen, die vor Gewalt und Bedrohung flüchten mussten, zu wahren, wird auf eine detaillierte Differenzierung bzw. statistische Darstellung pro Frauenhaus verzichtet.

ALTERSSTRUKTUR

ALLER FRAUEN, die in beiden Frauenhäusern Schutz suchten



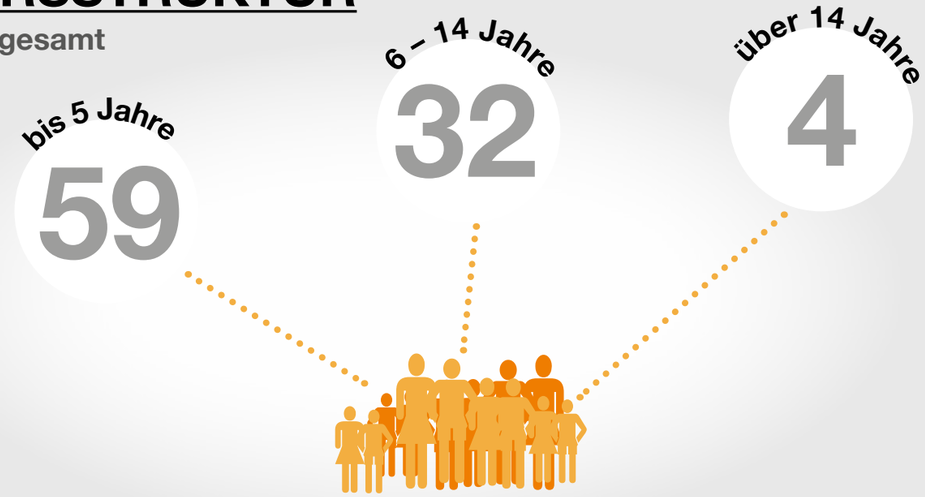
Verbleib von Frauen NACH dem Aufenthalt im Frauenhaus



ANZAHL FRAUEN & KINDER gesamt

ALTERSSTRUKTUR

KINDER gesamt



Ablehnungen aus sonstigen Gründen (82 Frauen)

11%

89% **Keine freie Zimmerkapazitäten** (632 Frauen)

Anzahl abgelehnter Aufnahmefälle

Foto: © Frauen helfen Frauen e.V.

1978 wurde der Verein Kinderhaus Frauen helfen Frauen Köln gegründet, um die Arbeit mit den Mädchen und Jungen im Frauenhaus sichtbar zu machen. Ein Frauenhaus ist immer auch ein Kinderhaus. Mädchen und Jungen, die dort leben, sind ebenso wie ihre Mütter, hochbelastet und brauchen eine eigenständige parteiliche Unterstützung. Das Jubiläum nahmen wir zum Anlass, am 13.11.2018 den Fachtag „Von der Spielecke zum eigenständigen Mädchen- und Jungenbereich – 40 Jahre Kinderrechte stärken im Autonomen Frauenhaus“ auszurichten.

Die Verknüpfung von Theorie und persönlichen Erfahrungen machte den Fachtag außerordentlich spannend.

In der Einführung beschrieben zwei Kolleginnen der Kölner Frauenhäuser anschaulich die Entwicklung der Kinderbereiche sowie den konkreten Arbeitsalltag mit all seinen Anforderungen und seiner Vielfalt.

Fachvorträge zeigten verschiedene Perspektiven, die für die Arbeit mit den Kindern im Frauenhaus von Bedeutung sind:

- „Häusliche Gewalt & Umgangsrecht als Menschenrechtsverletzung an Frauen“, Anja Eichhorn
- „Traumapädagogische Arbeit mit Kindern im Frauenhaus“, Monika Dreiner
- „Kinder in Frauenhäusern: Hochbelastet! Unterversorgt? - Wege in eine verbesserte Versorgung und Unterstützung“ Ruth Himmel

Auf dem Diskussionspanel „Schutz im Frauenhaus – und dann?“, berichteten zwei ehemalige Kinder bzw. Jugendliche und eine ehemalige Mutter aus einem der beiden Kölner Frauenhäusern eindrucksvoll, wie wichtig und stärkend für sie die Zeit im Frauenhaus gewesen ist.

Kinder, die Gewalt (mit)erlebt haben sind hochbelastet. Im Abschusspanel wurde noch einmal betont, wie wichtig eine eigenständig Unterstützung der Kinder in speziellen Kinderbereichen in Frauenhäusern sind. Ziel ist, die Kinder zu stabilisieren und zu fördern, Auswirkungen der Gewalt zu lindern sowie ihnen Bewältigungsstrategien aufzuzeigen. Für diese Arbeit ist eine entsprechende personelle und finanzielle Ausstattung unabdingbar. In vielen Frauenhäusern in NRW ist dies keineswegs umgesetzt, wie Mitarbeiterinnen berichten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der hervorgehoben wurde ist, dass Befindlichkeit und Belastung von Kindern sich nicht von der Befindlichkeit und Belastung ihrer Mütter trennen lassen. In der Praxis zeigt sich, dass es noch kein ausreichendes Bewusstsein für die Notwendigkeit einer Verschränkung von Kinder- und Frauenschutz bei häuslicher Gewalt gibt.

Mit einem Sektempfang im UP Cologne im 45. Stockwerk des Axa Hochhauses stießen wir am Abend des 13.11. an und bedankten uns bei unseren langjährigen Unterstützer*innen und Spender*innen.
Eine Tanzparty mit Panoramablick über Köln im Rahmen der bundesweiten Jahrestagung Autonomer Frauenhäuser rundete den Tag perfekt ab.

Foto: © Cherylyn Vanzuela

Das Projekt „Wohnraum finden – gewalfrei leben – sich vernetzen“

„Ich habe ganz viele Wohnungen angeschrieben, über 70 in den letzten zwei Wochen, aber ich bekomme keine Antwort. Kannst du mir zum Test eine E-Mail schicken? Oder vielleicht mache ich etwas falsch? Vielleicht funktioniert die App nicht?“ Malina hat sich von ihrem Mann getrennt, ist mit ihren zwei Kindern vor seiner Gewalt in ein Kölner Frauenhaus geflüchtet, und sucht jetzt eine Wohnung. Sie zeigt mir ihr Handy, dort hat sie die App eines Immobilien-Portals installiert. Sie demonstriert mir, wie sie darin sucht, wie sie mühselig ihre Anfragen eintippt und abschickt. Die App ist auf ihre Muttersprache Georgisch eingestellt, ihre Anfrage stellt sie dennoch schriftlich in nahezu fehlerfreiem Deutsch. Eine*n Vermieter*in anzurufen, das traut sie sich nicht. „Dann hören sie meinen Akzent und merken, dass Deutsch nicht meine Muttersprache ist, und dann denken sie schlecht über mich“, sagt sie.

Meine Test-E-Mail ist in Malinas Account angekommen, alles funktioniert. Sie hat keinen Fehler gemacht. Als sie begreift, was das bedeutet, wird sie traurig: Es hat wirklich niemand auf ihre Anfragen geantwortet. Kein Besichtigungstermin, keine Rückfragen nach weiteren Unterlagen, nicht einmal eine Absage.

Diese Situation ist leider Alltag in der Wohnungssuche für Frauenhaus-Bewohnerinnen, und eine Besichtigung pro ca. 100 Anfragen ist auf dem freien Wohnungsmarkt nicht ungewöhnlich. Seit 2017 gibt es darum bei Frauen helfen Frauen e.V. Köln eine Mitarbeiterin mit einer halben Stelle nur für die Wohnungssuche. Diese unterstützt Frauen wie Malina auf ihrem Weg aus dem Frauenhaus in die eigene Wohnung, betreibt Wohnungsakquise und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Wohnungsnot, begleitet zu Besichtigungen.

Der Pilotzeitraum von Juli 2017 bis Juni 2019 hat uns viele neue Anregungen, neue Verbindungen zu Wohnungsgesellschaften und Vermieter*innen und immerhin auch einige glücklich ausgezogene Frauen beschert. Darum freuen wir uns, dass das Land die Finanzierung des Projekts nun bis Ende 2020 zugesichert hat.

Wenn Sie selbst Vermieter*in sind und sich vorstellen könnten, einer unserer Bewohnerinnen Ihre Wohnung anzubieten, freuen wir uns auf Ihren Anruf!

Bericht aus dem Frauenbereich des 1. Autonomen Frauenhauses

Psychische Gewalt

Alle Frauen, die ins Frauenhaus kommen, haben Gewalt erlebt. Aber nicht alle kommen mit blauen Flecken oder sichtbaren Verletzungen. Viele Formen von Gewalt sind subtiler als körperliche Aggression.

Sehr häufig berichten die Frauen von psychischer Gewalt in ihrer Beziehung. Zu Beginn der Beziehung ist die psychische Gewalt noch kaum identifizierbar. Die Frau denkt oft es sei einfach Teil der Laune des Mannes, dass er sie kritisiert und ihr gegenüber cholerisch ist.

Sie wird bedroht, beleidigt oder unter Druck gesetzt; ist abhängig vom Ehemann oder Partner.

Mit der Zeit entwickelt sich ein immer engeres Korsett aus verschiedenen Formen psychischer Gewalt: Die Frau wird zum Beispiel von dem Partner oder Ehemann kontrolliert, bevormundet und manipuliert. Auch andere Familienmitglieder können psychische Gewalt ausüben, oder das Verhalten des gewalttätigen Partners billigen oder gar bekräftigen.

Mit der Zeit nimmt der Druck auf die Frau zu, sie wird sozial kontrolliert oder für ihr Verhalten kritisiert. Sie kann sich nicht mehr frei bewegen, ihre Entscheidungsfreiheit wird eingegrenzt, beispielsweise durch finanzielle Kontrolle. Manche Männer nehmen ihrer Partnerin das Handy weg, und lassen sie nur im Beisein des Mannes mit anderen Menschen telefonieren. Bei Frauen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, kommt es in manchen Fällen dazu, dass ausschließlich der gewalttätige Mann/Partner bei Terminen in Ämtern und bei Ärzten/Ärztinnen übersetzt. Dadurch hat der Mann auch die Kontrolle über die Kommunikation: er kann der Frau Informationen vorenthalten oder ihre Aussagen unvollständig oder falsch übersetzen. Die Frau ist so völlig abgeschnitten von allen Kommunikationsmöglichkeiten, wenn sie immer in Begleitung des Mannes ist und kein Deutsch sprechen kann.

Die psychische Gewalt nimmt meist immer weiter zu, bis die vermeintliche Partnerschaft zu einer Herrschaft wird. Wir stellen eine deutliche Veränderung in den Formen von häuslicher Gewalt fest. Seit der Verabschiedung des Gewaltschutzgesetzes im Jahr 2004 treten vermehrt Formen von nicht-sichtbarer, also psychischer Gewalt auf. Diese kann im Gegensatz zu körperlichen Verletzungen kaum nachgewiesen werden. Die Täter bedienen sich nun anderer Mittel. Fehlende polizeiliche oder ärztliche Gutachten erschweren die strafrechtliche Ahndung. Außerdem wird psychische Gewalt in der Gesellschaft oft nicht als Gewalt wahrgenommen und wird somit kaum ernst genommen.

Verschiedene Merkmale von psychischer Gewalt sind zum Beispiel:

- Manipulieren
- Bevormunden
- Abwerten und Kritisieren
- Finanzielle und soziale Kontrolle übernehmen
- Isolation
- Drohen
- Beleidigen
- Unter Druck setzen
- Freiheit einschränken, z.B. durch einsperren in der Wohnung

Die Frau wird sukzessive ihrer Selbstbestimmtheit und Unabhängigkeit beraubt.

Aus solchen Situationen heraus kommen viele Frauen ins Frauenhaus. Sie brauchen vor allem Zeit und Sicherheit, um sich emotional von der psychischen Gewalt zu erholen.

Psychische Gewalt ist sehr schwer nachweisbar.

„Die höchste Ehre aber und die tiefste Dankbarkeit können Sie mir erweisen, wenn Sie dahin schauen, wohin ich deute – auf das Kind“
Maria Montessori

I write for those women who do not speak, for those who do not have a voice because they were so terrified, because we are taught to respect fear more than ourselves. We‘ve been taught that silence would save us, but it won‘t.“
… Your silence will not protect you.
Audre Lorde

„Ich schreibe für die Frauen, die nicht sprechen, für die, die keine Stimme haben, weil sie so große Angst hatten, weil uns beigebracht wurde, die Angst mehr zu respektieren als uns selbst. Uns wurde beigebracht, dass Schweigen uns retten würde, aber das wird es nicht. “
… Dein Schweigen wird Dich nicht beschützen.

„Frauen von heute warten nicht auf das Wunderbare – sie vollbringen ihre Wunder selbst.“
Katherine Hepburn

Bericht aus dem Frauenbereich des 2. Autonomen Frauenhauses

Wie schafft eine Frau den Weg?

Steht die Ampel auf der Internetseite der Landesgemeinschaft Autonomer Frauenhäuser NRW –http://www.frauen-info-netz.de auf grün, klingelt das Telefon nahezu pausenlos. Manchmal braucht es weniger als 30 Minuten und der freie Platz für eine Frau mit einem oder mehreren Kindern ist bereits neu belegt.

Am Telefon schildert die gewaltbetroffene Frau ihre Notsituation. Immer wieder kommt es vor, dass Frauen sich bereits einen ungestörten Ort suchen müssen, um das Telefonat mit einer Mitarbeiter*in des Frauenhauses führen zu können, ohne sich selbst und die Kinder in noch größere Gefahr zu bringen.

Während der telefonischen Beratung fokussiert sich das Gespräch auf folgende Aspekte:

- Wie akut ist die Gefahr?
- Wie stark ist die Bedrohung? Welche Sicherheitsmaßnahmen sind bei der Flucht zu berücksichtigen?
- Gibt es vertrauensvolle Menschen, die bei der Flucht ins Frauenhaus unterstützen können?
- Wie schätzt die gewaltbetroffene Frau die Situation ein? Was kann ein gutes Zeitfenster sein, um unbemerkt sich auf den Weg ins Frauenhaus antreten zu können?

Zusätzlich ist es ein Anliegen, im ersten Kontakt kurz die Rahmenbedingungen über das gemeinschaftliche Leben im Frauenhaus gemeinsam zu reflektieren. Freiwilligkeit sowie das Einlassen auf die gemeinschaftlichen Regeln und das Zusammenleben in einer facettenreichen Hausgemeinschaft sind wichtige Säulen, die es braucht, um das Frauenhaus als einen Ort der Stabilisierung, als vorübergehendes Zuhause und einen Weg aus der Gewalt annehmen zu können.

Sind die für die Flucht ins Frauenhaus notwendigen Gegebenheiten geklärt, kann ein fester Termin für das Abholen am Treffpunkt vereinbart werden. Um die Anonymität des Frauenhauses adäquat schützen zu können, holt eine Mitarbeiter*in die Frau und Kinder vom vereinbarten Treffpunkt ab.

Wie erfahren Frauen überwiegend vom Frauenhaus?

- Durch Freund*innen, privates Netzwerk
- Durch eigene Suche im Internet
- Durch andere psychosoziale Unterstützungssysteme wie Frauenberatungsstellen, Familienberatungsstellen, Jugendämter, bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ u.a.
- Durch die Polizei, Krankenhaus, Ärzt*innen u.a.
- Gesundheitssystem u.a.

Immer wichtig: Papiere mitnehmen!

Es wäre gut, folgende Unterlagen aus der Wohnung mitzunehmen:

- ❑ Personalausweis/Pass/Kinderausweis
- ❑ Stammbuch
- ❑ Arbeitserlaubnis
- ❑ Lohnsteuerkarte
- ❑ Sozialversicherungsnummer
- ❑ Kindergeldbescheid
- ❑ Erziehungsgeldbescheid
- ❑ Arbeitspapiere/Arbeitszeugnisse/Schulzeugnisse
- ❑ Krankenversicherungskarten
- ❑ Sparbücher
- ❑ Kontokarte- und auszüge
- ❑ Notwendige Medikamente
- ❑ Ärztliche Atteste
- ❑ Impfpässe der Kinder
- ❑ Mietvertrag
- ❑ Handyvertrag
- ❑ Lieblingsspielzeug der Kinder
- ❑ Persönliche Erinnerungen

Was können wir bieten:

- Regelmäßige psychosoziale Beratungsgespräche zur Verarbeitung der erlebten Gewalt, ggf. Vermittlung von Therapeut*innen
- Begleitung zu Ämtern, Behörden, Ärzt*innen u.a.
- Klärung der materiellen Absicherung
- Unterstützung bei ausländerrechtlichen Fragen, Vermittlung von Rechtsanwält_innen und Dolmetscher_innen
- Gemeinsame Erarbeitung einer neuen Lebensperspektive
- Unterstützung bei der Suche nach Ausbildungs- oder Arbeitsplätzen bzw. Deutschkursen
- Unterstützung beim Umgang mit Konflikten in der Frauenhausgemeinschaft
- Gruppenangebote, Freizeitsaktivitäten wie das Feiern von Festen, Malen, Ferienfahrt u.a.
- Nachgehende Beratung

Frauen werden unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Aufenthaltsstatus oder ihrer Religionszugehörigkeit aufgenommen. Aus Sicherheitsgründen sind die Adressen der Häuser nicht öffentlich bekannt. Jedes Haus bietet Platz für 10 Frauen und bis zu 15 Kinder. Jungen können nur bis zum Alter von 12 Jahren aufgenommen werden.

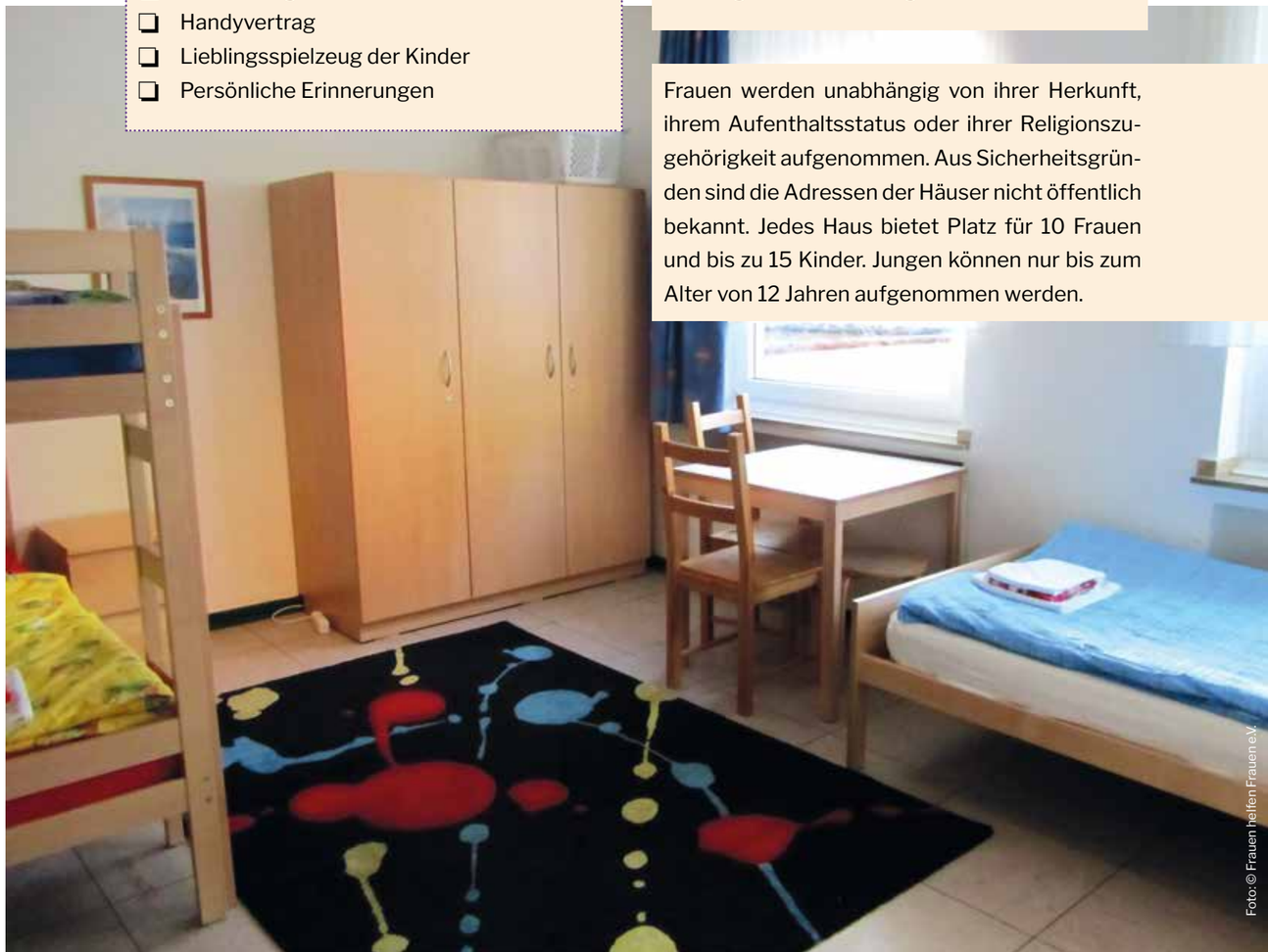


Foto:© Frauen helfen Frauen e.V.

Der Mädchen- und Jungenbereich im Frauenhaus

Ein geschützter Rahmen für Kinder im Frauenhaus und seine Bedeutung aus traumapädagogischer Sicht

Foto: © Frauen helfen Frauen e.V.

Bericht aus dem Kinderbereich des 1. Autonomen Frauenhauses

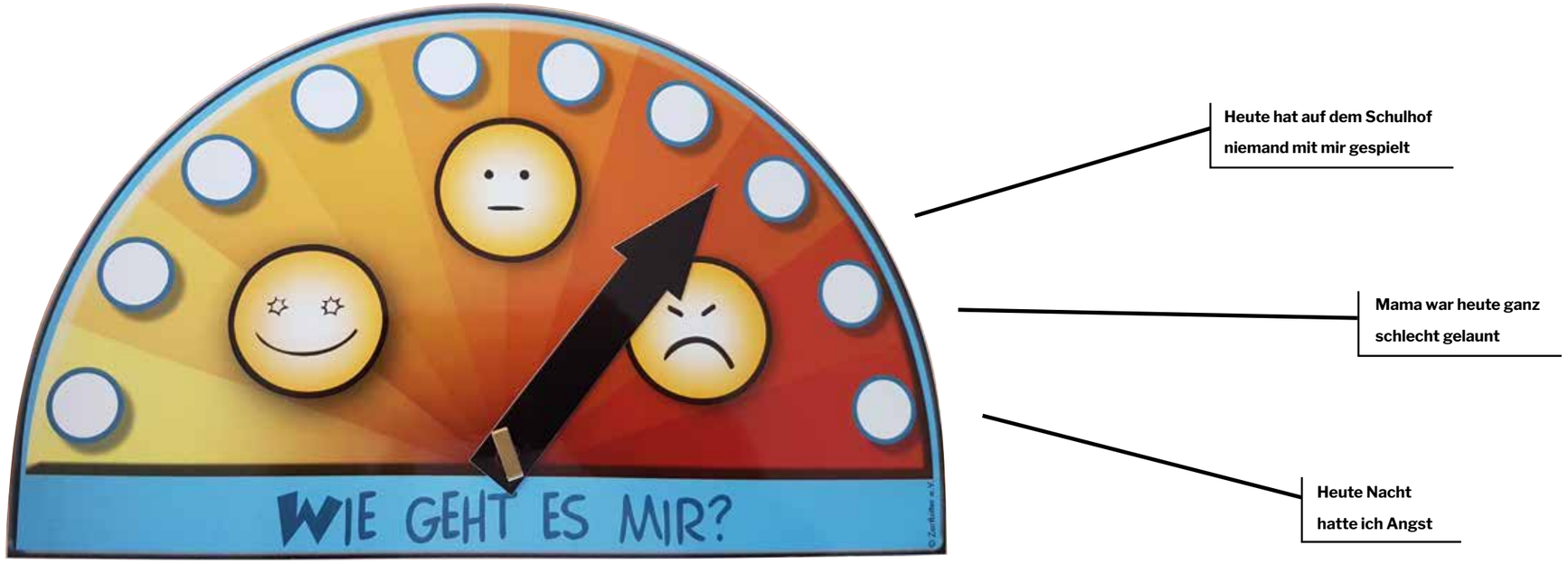
Im Jahr 2018 fanden insgesamt 52 Kinder mit ihren Müttern Zuflucht im 1. Frauenhaus. Davon waren 29 Kinder im Alter 0-5 Jahre, 19 Kinder im Alter von 6-14 Jahren und weitere 4 Kinder älter als 14 Jahre.
Frauenschutzhäuser sind immer (auch) Schutzhäuser für Kinder, die mit ihren Müttern aus einer Gewaltsituation flüchten müssen. Daher setzen wir uns seit vielen Jahren für einen eigenständigen Mädchen- und Jungenbereich mit ausreichender personeller und räumlicher Ausstattung innerhalb des Frauenhauses ein. Der Arbeitsschwerpunkt der Mitarbeiterinnen des Kinderbereiches liegt in der parteilichen Unterstützung der im Frauenhaus lebenden Kinder. Gleichzeitig stärken sie Mütter im Frauenhaus durch Beratungsangebote in ihrer Erziehungsfähigkeit und unterstützen und begleiten sie zu wichtigen Terminen mit Lehrer*innen, Anwält*innen oder im Jugendamt.
Die Arbeit in und mit Beziehungen stellt hohe Anforderung an die fachlichen Kompetenzen und die Persönlichkeit der Mitarbeiterinnen und erfordert daher ausreichende Qualifizierung (inklusive ständiger Weiterbildung) sowie Supervision und kollegiale Beratung.
Unter dem Aspekt einer traumasensiblen Arbeit ist das vorrangige Bestreben eine Stabilisierung der Kinder und Mütter. In der Vergangenheit war deren Leben von Unsicherheit, Grenzüberschreitungen und Gewalt in vielerlei Hinsicht geprägt. Durch unvoreingenommene Parteilichkeit der Mitarbeiterinnen erleben sie, dass sie ernst genommen werden und ihnen geglaubt wird. Für viele Kinder stellt das eine große Erleichterung dar; sie erfahren, dass sie (ebenso wie ihre Mütter) ein Recht auf Trauer, Wut und Unterstützung haben. Sie können ihre Ängste und Sorgen gegenüber den für sie zuständigen Mitarbeiterinnen aussprechen und ausdrücken und so mit der Zeit „innere Sicherheit“ zurück erlangen.
Hierfür ist ein äußerer sicherer Ort, der Verlässlichkeit und Klarheit bietet, von zentraler Bedeutung.
Ebenso haben nachvollziehbare Abläufe und Rituale in der Betreuungszeit stabilisierende Wirkung.

„Beziehungen sind der Weg zu Veränderung, und die mächtigste Therapie ist die menschliche Liebe.“
Perry 2008, 289

Ein wichtiges Thema in der Arbeit mit Kindern im Frauenhaus ist immer wieder, adäquate Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten anzubieten und zu begleiten. Gerade Kinder, die bisher rigide Regeln kennengelernt haben, die im Notfall gewaltsam durchgesetzt wurden, benötigen große Unterstützung in diesem Bereich, um zu erleben, dass sie sicher, geschützt und handlungsfähig sind.
Grundlage der pädagogischen Arbeit im Mädchen- und Jungenbereich ist eine tragfähige und verlässliche Beziehungsarbeit. Bei Einzug haben die Kinder neben der familiären Belastung auch weitere wichtige und stärkende Bindungen verloren wie z.B. den Kontakt zu Familienmitgliedern und Nachbarn, Freund*innen und Lehrer*innen. Daher sind in dieser Krisensituation verlässliche Bezugspersonen besonders bedeutsam.
Die Arbeit des Mädchen- und Jungenbereichs war 2018 durch Schließung der Kinderetage durch Brandschutzauflagen im Dezember 2017 massiv eingeschränkt. Die bisher im Haus zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten konnten nicht mehr genutzt werden und es galt, einen neuen Kinderbereich aufzubauen, der den oben aufgeführten Anforderungen halbwegs gerecht wurde. So konnten wir den Kindern im Haus schwerpunktmäßig Einzelarbeit anbieten. Gruppenarbeit haben wir mit großem Aufwand nach Außen verlagert. Im Dezember 2018 fand ein hausinterner Umzug der Bereiche Frauen/Kinder statt, so dass der Kinderbereich seit Januar 2019 seine Arbeit in neuen Räumen – eingeschränkt – wiederaufnehmen konnte.

Räumlichkeiten sollten:

- ❏ Geborgenheit und Klarheit ausstrahlen
- ❏ hell, sauber, warm, freundlich und freizügig gestaltet sein
- ❏ frei sein von Störungen von außen
- ❏ anregend und dennoch reizreduziert sein
- ❏ Rückzugsmöglichkeiten bieten
- ❏ thematische Ecken wie Toben & Raufen, Malen & Gestalten, Ruhe & Entspannung haben



Bericht aus dem Kinderbereich des 2. Autonomen Frauenhauses

Partizipation von Mädchen und Jungen im Frauenhaus –

die Kinderversammlung

Kinder im Frauenhaus zu stärken und zu fördern basiert unter anderem auf Partizipationsansätzen. Daher ist die wöchentlich stattfindende Kinderversammlung ein wichtiges pädagogisches Angebot in beiden Frauenhäusern. Mädchen und Jungen haben hier den Raum, Mitbestimmung zu lernen, Selbstwirksamkeit zu erleben und gehört und gesehen zu werden.

Äußere Strukturen schaffen einen verlässlichen Rahmen, an dem Kinder sich orientieren können und die Sicherheit vermittelt – feste Uhrzeiten, Regeln und ein bestimmter Ablauf sind wichtige Strukturen und bilden auch den Rahmen für die Kinderversammlung.

Bis Ende August des Jahres 2018 hatten wir eine stabile Kindergruppe mit drei Jungen und zwei Mädchen im Grundschulalter. Eine Mitarbeiterin hat die Gruppe geleitet im Beisein einer Praktikantin.

Zu Beginn gibt es eine sogenannte Befindlichkeitsrunde (wie geht es mir) mit Hilfe des Gefühlethermometer (wir nutzen hier Präventionsmaterialien von Zartbitter). Diese Runde war für die Kindergruppe zunächst eine Herausforderung. Jedes Kind aussprechen zu lassen, zuzuhören, nicht zu stören war für die Kinder schwer, doch mit der Zeit waren Fortschritte zu sehen.

Und auch sich auf sich selbst zu besinnen, zu spüren, wie geht es mir eigentlich und möchte ich das den anderen ehrlich mitteilen, habe ich das Vertrauen in die Gruppe, sind innere Prozesse, die bei den Kindern abgelaufen sind. Auch hier wurden die Kinder sicherer und öffneten sich mehr. Das Vertrauen in der Gruppe verstärkte sich.

Um über Erinnerungen an die erlebte Gewalt oder über einen anstehenden Besuchskontakt zum Vater sprechen zu können, brauchen die Kinder viel Sicherheit und Stabilität.

Auch in der Kinderversammlung zeigt sich immer wieder, wie wichtig es in unserer pädagogischen Arbeit ist, einen langen Atem zu haben, kontinuierlich dran zu bleiben und uns als wertschätzende Bindungsperson anzubieten.

Wurde es in der Kinderversammlung zu trubelig, die Kinder sprachen durcheinander und waren unkonzentriert, hieß es für uns als Signal, einfache Spiele zur Re-orientierung anzubieten, auf die sich die Kinder bereitwillig eingelassen haben. Hier waren Klassiker angesagt wie „Fischers Fritze hat gefischt... oder alle Vögel fliegen hoch“ – Spiele mit einfachen Regeln, am Tisch durchführbar und mit hohem Spaßfaktor.

Die Kinderversammlung wurde dann immer mit Getränken und einem kleinen Snack beendet.

Ende August verkleinerte sich die Schulkindergruppe auf ein Mädchen und einen Jungen, die anderen Kinder waren ausgezogen. Abschied war nun ein Thema, damit verbunden aber auch die Frage, wie Freundschaften nach dem Frauenhaus weiterhin aufrechterhalten werden können.

STECKBRIEF

Kinderversammlung ist Raum für

- ❑ Konflikte
- ❑ gemeinsamer Austausch
- ❑ Zusammenhalt „ich bin nicht allein“
- ❑ Beteiligung am Lebensalltag Frauenhaus als Ort für Kinder
- ❑ Kinderrechte
- ❑ Gefühle, Stimmungen und Bedürfnisse
- ❑ Spiele & Freizeitplanungen & Planung für gemeinsame Ausflüge

Kinderversammlung als regelmäßiges, traumapädagogisches Ritual mit festem zeitlichem Rahmen bietet:

- ❑ Selbstwirksamkeit
- ❑ Sicherheit
- ❑ Orientierung
- ❑ Partizipation
- ❑ Umgang mit Regeln
- ❑ Einfühlung und Mitgefühl
- ❑ Achtsamkeit
- ❑ Gruppenstärkung
- ❑ Erlernen und Umgang mit unterschiedlichen Emotionsqualitäten durch Einsatz von vielfältigen Materialien wie das „Gefühlsthermometer“

Frau mit Kindern sucht Wohnung Wir suchen regelmäßig Wohnraum für zuverlässige, alleinerziehende oder alleinstehende Frauen. Von Interesse sind 1- bis 5ZKB, Stadtgebiet Köln und Umland. Frauen helfen Frauen e.V. s.rohlfing@frauenhelfenfrauen-koeln.de 0 17 6- 34 95 15 55

Mehr Schutz für gewaltbetroffene Kinder

Landesregierung NRW geht Unterversorgung an Frauenhausplätzen an

KSTA 20/21.10.2018

Mit durchschnittlich einem Frauenhausplatz auf 12 500 Einwohner ist die Versorgung in Deutschland mit Plätzen für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder in Frauenhäusern defizitär, das kritisieren Schutzorganisationen seit langer Zeit aufs Schärfste.

Zurzeit gibt es in Deutschland rund 350 Frauenhäuser mit 6 700 Plätzen für Frauen und ihre Kinder. Laut der auch von Deutschland unterzeichneten Istanbul-Konvention sollte es einen Familienplatz pro 10 000 Einwohner geben. Deutschland benötigt danach 8 200 Plätze in Frauenhäusern, es fehlen 1500 Familienzimmer. Mit der Zusicherung, die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum für gewaltbetroffene Frauen zu beschleunigen und kurzfristig bis zu 50 neue Frauenhausplätze zu fördern, ergreift die Landesregierung nun Maßnahmen zur Überwindung der dramatischen Unterversorgung an Frauenhaus-Plätzen in NRW.

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Autonomer Frauenhäuser NRW e.V. sieht darin einen „ersten Schritt hin zu einem Ausbau der Schutz- und Unterstützungsangebote für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder", sagt LAG Sprecherin Claudia Fritsche – „Doch es müssen weitere Schritte folgen."

1200 fehlende Plätze in NRW

Im Jahr 2016 mussten landesweit 5888 Aufnahmegesuche abgelehnt werden, da die Frauenhäuser belegt waren. Laut Istanbul-Konvention müssten in NRW insgesamt 1 790 Plätze für Frauen bereitgestellt werden. Weil das Land derzeit aber nur über 571 landesgeförderte Plätze verfügt, seien umfassendere Maßnahmen zur Einrichtung der fehlenden 1 200 Plätze für Frauen und ihre Kinder erforderlich.

Außerdem, so Fritsche, decke die Bereitstellung des Landes in Höhe von 7000 Euro pro zusätzlichem Familienplatz etwa nur die Hälfte der anfallenden Personalkosten. Die Restkosten müssen von den kommunalen Haushalten, häufig jedoch von den betroffenen Frauen selbst oder aber von den Sozialleistungsträgern über Tagesmietsätze aufgebracht werden. Fritsche: „Das widerspricht unserer Kernforderung nach kostenfreiem Schutz und schnellen, unbürokratischen Hilfen für alle von Gewalt betroffenen Frauen und ihren Kindern."

Die Aufenthaltsdauer in Frauenhäusern orientiere sich an dem Schutz- und Unterstützungsbedarf der Betroffenen und ist nicht auf eine bestimmte Zeit begrenzt. Immer wieder komme es aber in Ballungsgebieten und Städten, in denen Wohnungsmangel herrscht, zu Situationen, in denen Frauen und ihre Kinder unfreiwillig lange im Frauenhaus bleiben müssen, weil sie keine Wohnung finden. (kro)

Kölner Stadtanzeiger

alle Fotos: © Frauen helfen Frauen e.V.

Öffentlichkeitsarbeit / Aktionen **(eine Auswahl)**

14.02. One Billion Rising (OBR) in Köln Mülheim (Bündnis „lila in köln")

11.03. Brunch und Lesung im Mülheimer Bürgerhaus, MüTZe (Bündnis „lila in köln")

18.04. Rede Cosmopolitan Club (Spende)

13.06. Informationstreffen / Austausch mit einer Gruppe Frauen aus Honduras und dem „Arbeitskreis Honduras der evangelischen Kirche in Köln"

21.06. Kooperationsgespräch Jugendamt Ehrenfeld

06. – 09.08. Ferienfreizeit mit den Bewohnerinnen und ihren Kindern des 2. Frauenhauses

25.08. Sommerfest im „Finkens Garten" für Bewohnerinnen und ihre Kinder; veranstaltet vom Lions Club Köln Hanse

04.10. Besuch der Menschenrechtsverteidigerin und Leiterin eines Frauenhauses in Nepal mit Vertreterinnen des Peace Brigades International (pbi)

07.10. Vorführung der Dokumentation „Weggehen um anzukommen" für Teilnehmende der Rehabilitationsmaßnahmen von „Reha & Beruf"

21.10. Informationsveranstaltung für und Austausch mit Kolleginnen des Bundeshilfetelefons

10.11. Teilnahme an der Jubiläumsfeier „20 Jahre Karin Burmeister Stiftung"

25.11. Vorstellung der Frauenhäuser beim Interreligiösen Abendgebet „Nein zu Gewalt an Frauen – Der schöne Schein" – Gewalt hinter der eigenen Haustür

04.12. Das Amt für Gleichstellung von Frauen und Männern der Stadt Köln empfängt in Kooperation mit dem Arbeitskreis Kölner Frauenvereinigungen und dem Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Tel Aviv eine Delegation aus Tel Aviv. Im Rahmen dessen stellen die Frauenhäuser ihre Arbeit vor.

10.12. Nikolausfest veranstaltet von Spille Mer („Reha & Beruf")

12.12. Benefiz Kabarett Anny Hartmann

14.12. Weihnachtsfeier für Bewohnerinnen und ihre Kinder im Gürzenich, veranstaltet von Rewe und der Kölner Tafel

im Lego nicht mehr hilft: Kinder sind in Frauenhäusern unterversorgt

Hauptsache, Mama geht's gut

Kinder in Frauenhäusern brauchen besondere Hilfe. Doch daran mangelt es

Anderthalb Jahre hat Sarah (Name geändert) mit ihren vier Kindern in einem Kölner Frauenhaus gelebt. »In den ersten Monaten brauchte ich so viel Zeit für mich, dass ich meine Kinder gar nicht richtig verstehen konnte«, erzählt sie. Die junge, vierfache Frau berichtet auf der Tagung »40 Jahre Kinderrechte stärken in Autonomen Frauenhäusern« im Rautenstrauch-Joest-Museum von ihren Erfahrungen. Ihre Kinder hätten die Gewalt zuhause miterlebt, erzählt Maria. »Sie haben dann viel mit der Pädagogin im Frauenhaus gesprochen. Das hat mich sehr entlastet, und den Kindern hat es gut getan.«

In deutschen Frauenhäusern leben mindestens ebenso viele Kinder wie Frauen. In den beiden Kölner Häusern waren Kinder immer deutlich in der Überzahl. »Wir haben von Anfang an Kinder mit aufgenommen und auch betreut. Dies geschah aber in erster Linie, um die Mütter zu entlasten«, sagt Claudia Schrimpf vom 1. Autonomen Frauenhaus in Köln, das in diesem Jahr 40 Jahre alt wird. »Einen Blick auf die spezielle Situation der Kinder gab es kaum.« Das änderte sich im Lauf der Zeit: 1979 wurde in Köln der Verein »Kinderhaus Frauen helfen Frauen« gegründet, die Stadt finanzierte eine Stelle pro Haus für die Arbeit mit Mädchen und Jungen. Heute ist Konsens, dass Kinder eine eigene parteiliche Unterstützung benötigen.

In welchem Maße diese nötig ist, verdeutlicht die Psychologin Ruth Himmel von der Universitätsklinik Ulm. In einer Pilotstudie befragte sie Mütter und Kinder in fünf Frauenhäusern in Baden-Württemberg. Knapp zwei Drittel aller dort lebenden Kinder waren verhaltensauffällig: 58,6 Prozent hatten Verhaltensprobleme mit Gleichaltrigen, viele waren hyperaktiv oder hatten emotionale Probleme. 38 Prozent wiesen Symptome einer posttraumatischen Belastungsstörung auf. »Kinder in Frauenhäusern sind damit stärker belastet als Kinder inhaftierter oder psychisch kranker Eltern«, so Himmel.

Erschwerend komme hinzu, dass die Bindungsperson der Kinder, also die Mutter, häufig nicht mehr reagiere, weil sie zu sehr mit eigenen Problemen zu kämpfen habe. Manche Kinder würden dann anstatt auffällig, schlöhen Himmel, andere reagierten mit übersteigertem Verhalten oder schlügen in die Elternrolle: »Sie wollen ihre Mama trösten und umsorgen. Hauptsache, der Mama geht es gut.« Solche Störungen seien oft besonders schwer zu erkennen.

Doch gerade die »Hochrisikokinder« im Frauenhaus sind häufig unterversorgt, ja unversorgt. Um wieder in ein normales Leben zu finden, brauchen sie alltagspraktische Hilfe – etwa einen neuen Kita- oder Schulplatz, aber häufig auch klinische und psychotherapeutische Hilfe. »Angebote gibt es zwar, aber sie müssen gesteuert und koordiniert werden«, sagt Ruth Himmel. Als Modell schwebt ihr das Netzwerk Frühe Hilfen vor, das werdende und junge Eltern in schwierigen Situationen unterstützt. In ihrer Pilotstudie organisierten Himmel und ihre Kollegen eine optimale Versorgung für einzelne Kinder aus Frauenhäusern. Beteiligt waren Schulpädagogen, Familienhelfer, Jugendamt, Frauenhausmitarbeiterinnen und manchmal auch Dolmetscher. Der Versuch war erfolgreich, die Kinder brauchten später keine Hilfe mehr. Allerdings überstieg die Optimalversorgung die Kosten der Regelversorgung um das Dreieinhalbfache.

»Eigentlich könnten Frauenhäuser eine gute Drehscheibe für eine solche fallbezogene Koordinierung und Vermittlung sein«, sagt Himmel. Doch dafür benötige man mehr Personal – und Geld. »Viele Kinder bekommen nicht die Betreuung, die sie eigentlich bräuchten«, sagt auch Astrid Mayer vom Kölner Frauenhaus. Dabei steht Köln im bundesweiten Vergleich noch gut da. Nicht einmal ein eigener Bereich für Kinder ist in allen Frauenhäusern selbstverständlich. Von fünf Frauenhäusern, die Ruth Himmel für ihre Studie besuchte, verfügte nur eines über einen eigenen Kinderbereich.

In Köln wird das 1. Frauenhaus demnächst abgerissen und größer wieder aufgebaut. Dort können dann 18 statt bisher 12 Kinder aufgenommen werden. Weil es dann einen abgeschlossenen Bereich gibt, können auch Mütter mit Söhnen über 12 Jahren Aufnahme finden. Bisher wurden sie abgelehnt, weil Männer – auch wenn sie noch sehr jung sind – in Frauenhäusern nun einmal nicht vorgesehen sind.

»Frauen- und Kinderrechte sind untrennbar miteinander verbunden«, sagt Claudia Schrimpf. Doch um dieser schwierigen Aufgabe gerecht zu werden, brauche es Zeit. Je kürzer aber die Zeit im Frauenhaus, desto weniger Zeit ist für die Kinder da. »Es gibt in der Praxis noch kein ausreichendes Bewusstsein für die Notwendigkeit einer Verschränkung von Kinder- und Frauenschutz bei häuslicher Gewalt.«

Text: Anne Meyer | Foto: pixabay

Magazin Stadtrevue Köln 12/2018

Die Ausgaben für die Versorgung von Kinder in Frauenhäusern müssten dreimal so hoch sein

Foto: © Frauen helfen Frauen e.V.

Lernen Sie uns und unsere fachliche & politisch engagierte Arbeit kennen.

Inhouse-Schulung

Gern kommen wir für einen gemeinsamen Austausch in Ihre Einrichtung. Wir möchten über die vielen Gesichter von Gewalt an Frauen und Kindern aufklären und frühzeitig auf die Warnsignale aufmerksam machen.

Als Einstieg in das einerseits emotional schwere und andererseits weiterhin tabuisierte Thema „Gewalt gegen Frauen und deren Kinder" zeigen wir unsere 2016 zum 40-jährigen Jubiläum entstandene Dokumentation.

Immer wieder ist es eine berührende und mutmachende Filmdokumention über den Weg der Frauen und Kinder, die Schutz in den beiden Kölner Autonomen Frauenhäusern gefunden haben. Um mit neu gewonnener Kraft und Zuversicht in ein gewaltfreies Leben starten zu können, braucht(e) es vorab diesen sicheren Ort, der Unterstützung leistet und Raum gibt zum Durchatmen.

Gleichzeitig zeigt die 20-minütige Filmdokumentation „Weggehen, um anzukommen" anschaulich den langen unermüdlichen Kampf engagierter Frauen, die sich gegen Gewalt und für die Gleichberechtigung und Gewaltfreiheit zwischen den Geschlechtern einsetzen.

Der Blick auf die Wurzeln und Entstehungsgeschichte(n) der Autonomen Frauenhäuser, die ohne eine feministische Bewegung erst gar nicht geboren worden wären, lohnt sich. Um für die Zukunft Pläne zu schmieden, scheint es manchmal hilfreich, ein paar Schritte in die Vergangenheit zu gehen.

Auf Anfrage und in unserem Beisein führen wir gern den Film zu themenspezifischen Veranstaltungen, Informationsrunden und innerhalb geschlossener Arbeitskreise oder Einrichtungen vor. Nach einer Filmvorführung berichten wir über den Alltag unserer psychosozialen Arbeit und beantworten Fragen.

Wir freuen uns über Ihre Nachfragen!

Vernetzung & Kooperation

Die Kölner Autonomen Frauenhäuser sind sowohl mit anderen Autonomen Frauenhäusern auf Landes- und Bundesebene, als auch mit anderen Projekten und Einrichtungen der Unterstützung und Förderung von Frauen und Kindern vernetzt. Durch Erfahrungsaustausch und fachliche Diskussionen wird Zusammenarbeit gefördert und Arbeitsqualität gesteigert. Zudem dienen diese Bündnisse der Planung und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten, sowie der gemeinsamen politischen Einflussnahme.

Landesweite Vernetzung

- Regelmäßige Treffen der landesweiten Frauenhäuser (LAG NRW)
- Mitarbeit in der AG der LAG „Vorbereitung des landesweiten Treffens der LAG“
- Mitarbeit in der AG der LAG „Gewaltschutz“

Bundesweite Vernetzung

- Zentrale Informationsstelle Autonomer Frauenhäuser (ZIF)

Lokale Vernetzung

- AK Wohnraum für Frauen in Not
- AG nach § 78 KJHG „Kinderschutz“
- AK „Keine Gewalt an Frauen und Mädchen“
- AK „Lila in Köln“, Bündnis Autonomer Frauenprojekte
- Treffen der autonomen Frauenprojekte zur Situation von geflüchteten Frauen
- AK „IFT“, Vorbereitungsgruppe zum Internationalen Frauentag im Amt für Gleichstellung von Frauen und Männern
- Mitarbeit im „Netzwerk gegen häusliche Gewalt“

Lions Club Köln Hanse unterstützt

Autonome Frauenhäuser „Frauen helfen Frauen e.V.“

Wir danken dem Lions Club Köln Hanse für die langjährige, vielfältige, unbürokratische und engagierte Unterstützung.

Der Verein „Frauen helfen Frauen e. V.“ ist Träger der beiden autonomen Frauenhäuser Köln, in denen „Frauen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Aufenthaltsstatus oder ihrer Religionszugehörigkeit aufgenommen“ werden. „Die beiden autonomen Frauenhäuser in Köln bieten Schutz, Unterkunft und Unterstützung für Frauen und deren Kinder, die von körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt betroffen oder bedroht sind.“

Seit der Clubgründung im Jahr 1993 ist Förderung der Frauenhäuser eine Kernaktivität unseres Clubs. Schon in diesem ersten Jahr konnten, durch eine Versteigerung des Karikaturisten Peter Gaymann, erste Gelder gesammelt und den Frauenhäusern zur Verfügung gestellt werden.

1996 begann die lange Tradition der Nikolausfeiern, bei den die Mütter und Kinder der Frauenhäuser von unseren Familien an wechselnden Orten empfangen wurden. Unsere Lionsfreunde Detlef Felten und Karl Kriegeskorte stellten im wechselnden Jahresrythmus den Nikolaus dar.

Diese Aktivitäten wurde im Jahr 2006 zugunsten eines jährlich stattfindenden Gartenfestes verändert. Bei diesen Gartenfesten wurde jedoch die Tradition des gemeinsamen, familiären, zusammen Feierns bis heute fortgesetzt.

Besondere Freude machte uns im Jahr 2008 die Übergabe eines Kleinbusses an die Vertreterinnen des Vereins, Frau Schrader und Frau Hosseinizadeh. Die Anschaffung des Busses wurde durch unser Hilfswerk initiiert und mit einer Finanzierung von € 10.000 begründet.

Durch Unterstützung weiterer Sponsoren (Kreissparkasse Köln, Ford Strunk und ungenannte Dritte) konnte ein kreditfreier Kauf des Fahrzeugs ermöglicht werden.

Weitere Spenden unserer Mitglieder unterstützen die Frauenhäuser u. a. bei ihren jährlichen Sommerfahrten oder ermöglichen „besondere Erlebnisse“ in der aussergewöhnlichen Lebenssituation der betroffenen Mütter und Kinder (zum Beispiel den Kauf von Zutaten für ein Weihnachtsessen).

Eine aktuelle Herausforderung, bei der unser Hilfswerk den Frauenhäusern eine Hilfestellung bietet, ist die Umstellung der institutionellen Förderung der Frauenhäuser auf eine Tagessatzfinanzierung, bei der unter anderem

- Frauen, die keinen Anspruch auf Leistungen nach dem SGB II haben und
- erwerbstätige Frauen, entweder durch das Finanzierungsraster fallen oder in unzumutbarer Weise belastet werden. Hier wird unser Club versuchen mit Rat und Tat und in Notsituationen mit Geld zur Seite zu stehen.

https://www.lions.de/web/lc-koeln-hanse/frauenhaus

Veranstaltungsankündigung zu Gunsten der Kölner Frauenhäuser +++ Veranstaltungsankündigung zu Gunsten der Kölner Frauenhäuser +++ Veranstaltungsankündigung zu Gunsten der Kölner Frauenhäuser +++ Veranstaltungsankündigung zu Gunsten der

Quelle Foto: https://annyhartmann.de/
Foto: Wolfgang Michel

Das dürft Ihr nicht verpassen!

12.12.19 20 Uhr

„Schwamm drüber? –

Der besondere Jahresrückblick 2019“

Theater 509
Bürgerhaus Stollwerck Köln
Benefiz für die Frauenhäuser Köln

Anny Hartmann || Politisches Kabarett

Wie in 2018 und den Jahren zuvor setzt sich Anny Hartmann mit Witz, Humor und Klugheit für die Kölner Frauenhäuser ein. Politisches Kabarett, was hinterfragt und in Erinnerung bleiben wird.

Volker Pispers sagt über Anny Hartmann:
„Sie hat verstanden, dass man, um Unterhaltung zu machen, nicht nur Humor braucht, sondern vor allem eine Haltung. Außerdem besitzt sie als Diplomvolkswirtin auch noch Hirn. Sie vereint in ihrer Person also die drei großen H des Kabaretts: Haltung, Humor, Hirn. Das sollten Sie sich angucken.“

Tickets kosten 5,– + 20,–
Spende beim Einlass

Weitere Infos zu
Anny Hartmann:
https://annyhartmann.de/

SPENDEN ans Frauenhaus:
Frauen helfen Frauen e.V.
IBAN: DE30 3702 0500 0007 2323 00

SPENDEN ans Kinderhaus:
Frauen helfen Frauen e.V.
IBAN: DE77 3701 0050 0109 2185 02

Impressum
Verantwortlich im Sinne des Presserechts
Frauen helfen Frauen e.V. Köln
Der Vorstand
Stammstr.66 a, 50823 Köln
Tel.: 0221.51 55 12
Mail: verwaltung@frauenhelfenfrauen-koeln.de

Redaktion:
alle Mitarbeiter*innen von Frauen helfen Frauen e.V.

Grafik: KREATIVKONTOR L.QL-Nierich

Illustration © ZIF

Wohnraum finden –
gewaltfrei leben –
sich vernetzen

Frau mit Kindern sucht Wohnung!

Der Kölner Wohnungsmarkt ist angespannt. Vor allem alleinerziehende Frauen haben es in dieser Situation schwer, eine Wohnung zu finden.

Wir vermitteln Wohnraum an Frauen, die zurzeit im Frauenhaus leben und die nach diesem wichtigen Schritt eine eigene Wohnung in Köln, Bonn und Umland suchen.

Sie sind Vermieter/-in oder Makler/-in und können sich vorstellen, Ihre Wohnung an eine Frau mit Kindern oder eine alleinstehende Frau zu vergeben?

Sie ziehen um und suchen eine Nachmieterin?

Dann freuen wir uns, von Ihnen zu hören.

Kontakt: Sarah Rohlfing, Tel.: 0176-34951555
s.rohlfing@frauenhelfenfrauen-koeln.de

Autonome Frauenhäuser Köln
Schutz und Unterkunft für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder

gefördert vom:
Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen

Ihre Wohnung – unsere Zukunft

Wir **vermitteln** Ihnen zuverlässige **Mieterinnen.**